

PM zum 07.08.2022: AbL-Bayern feiert ihr 20-jähriges Jubiläum mit Konzert und agrarpolitischem Hoffest in Pfaffenhofen



Das Fest begann bereits am Vorabend mit einem Auftritt von Hans Well & Wellbappn, die in der Halle des Doimerhofs in Thalhof bestes bayerisches Musikkabaret darboten. Einige Liedtexte hatten einen Bezug zur Landwirtschaft, so auch die Parodie der Bayernhymne „Gott mit Dir Du Land der Baywa, deutscher Dünger aus Phosphat...“. Das bereits 40 Jahre alte Stück hat leider noch nichts an Aktualität eingebüßt, wie die Wells im Laufe des Abends anhand weiterer bissiger „Gstanzl“ zum Leben im ländlichen Raum deutlich machten.

Am Sonntag war vieles geboten, was ein typisches Hoffest für Familien ausmacht: von Strohballenbergen über Sandspielplatz, Hüpfburg, Kistenrollbahn bis hin zum Nistkästenbau der Biolandgruppe. Für das kulinarische Wohl sorgte eine Vielzahl von Ständen mit Spezialitäten vom hofeigenen Stroschwein, vegetarischen Köstlichkeiten, Kirchweihnudeln, Crepes und heiß begehrtem Bio-Eis.

Auch die agrarpolitischen Themen kamen nicht zu kurz. Den Anfang machte die Betriebsvorstellung von Michael Weichselbaumer, Betriebsleiter des gastgebenden Hofes. Er stellte die vier Standbeine heraus, die bei ihrem Hof für eine gute Resilienz gegenüber möglichen Krisen sorgen: die Stroschweinehaltung mit 95 % eigenem Futter, die Biogasanlage, der Ackerbau mit breiter Fruchtfolge und der Hopfenanbau. Die Vermarktung läuft über einen engen Metzgerkontakt, Direktvermarktung (auch online) und den Wochenmarkt. Die Weichselbaumers waren Mitbegründer der Regionalmarke Pfaffenhofener Land und sind gerade dabei, den Hof auf ökologischen Landbau umzustellen. Der Schweinestall wurde so gebaut, dass sie „keine Schraube ändern müssen“ für den Umstieg, sondern lediglich etwas weniger Tiere pro Bucht halten werden.

Die Reihe der Grußworte eröffneten Landrat Albert Gürtner und Bürgermeister Thomas Herker, der das kommunale Förderprogramm „Bodenallianz“ für die Landwirtschaft vorstellte, das mit 1 Mio. € /Jahr ausgestattet ist. Nachhaltigkeit ist für ihn die Symbiose aus Ökologie, Ökonomie und Soziales.

Anton Dippold, Leiter der bayerischen Staatsgüter, kennt nach eigener Aussage die AbL schon so lange, dass er auch als Weggefährte sprechen könnte. Die AbL kennzeichne kreatives Denken in mehrere Richtungen, sie habe bewiesen, dass man die Brücke zwischen Landwirtschaft und Ökologie und Naturschutz bauen könne. Ein Erfolg habe immer viele Väter und Mütter, aber dass im neuen Kulap nun kleine Schlaggrößen honoriert werden, dürfe sich die AbL ruhig auf die Fahnen schreiben.

Manfred Gilch, Landesteamvorsitzender des Bund deutscher Milchviehalter (BDM) hob hervor, aus, dass BDM und AbL für den Dialog mit der Gesellschaft stehen und sich gegenseitig bei wichtigen Positionen unterstützten. So trage der BDM die Forderung nach Honorierung öffentlicher Leistungen in der Förderpolitik mit, die AbL vertrete das Markt- und Mengensteuerungsmodell mit.

Weitere Glückwünsche überbrachten die Vertreter befreundeter Verbände wie **Rupert Ebner von Slowfood** und **Hubert Heigl** von der Landesvereinigung Ökolandbau (LVÖ). **Matthias Luy** vom Landesbund für Vogelschutz formulierte es so: „AbL, das bedeutet für mich: wahrhaftige, leidenschaftliche Kämpfer und Kämpferinnen mit Liebe zur Landwirtschaft, die den Ausgleich mit der Natur suchen, die kooperativ die besten Lösungen finden, der Agroindustrie Paroli bieten und der Politik reinen Wein einschenken. Bäuerliche Landwirtschaft und Naturschutz: Seite an Seite - das ist die Zukunft!“.

Auch **Ralph Huber**, BBV-Vorsitzender von Oberbayern brachte der AbL Glückwünsche entgegen, wenngleich die beiden Verbände nicht immer einer Meinung sind bei agrarpolitischen Fragen. Die Grußworte ergaben mit ihren verschiedenen Blickwinkeln eine perfekte Beschreibung dessen, wofür die AbL Bayern steht.

Aus der Gründungszeit der AbL berichteten die Vorstände der ersten Stunde **Elisabeth Waizenegger** und die langjährige Vorsitzende **Edith Lirsch**, die jetzt als Bürgermeisterin in Triftern wirkt. Elisabeth überbrachte Glückwünsche der AbL-Bundesebene, die im letzten Jahr ihr 40-jähriges Bestehen feiern konnte.

Die große Laudatio zur Transformation der Landwirtschaft hielt **Richard Mergner**, Vorsitzender des Bund Naturschutz in Bayern. Die verfehlte Agrarpolitik werde am deutlichsten beim Bauernsterben, das eben „nicht gottgewollt sondern politikgemacht“ sei. Die vielfältig ausgerichtete bäuerliche Landwirtschaft sei unabdingbar für den Klimaschutz und den so nötigen Humusaufbau. Konkret sollte auch ein hoher Besatz an Regenwürmern gefördert werden. Den Bauern müssten deutlich stärker als mit der neuen GAP-Reform ihre Umwelt- und Naturschutzleistungen honoriert und faire Lebensmittelpreise bezahlt werden.

Die Podiumsdiskussion am Nachmittag „Agrarwende oder Rolle rückwärts?“ wurde souverän und fachkundig moderiert von **Christine Schneider** von „Unser Land“ im Bayerischen Fernsehen. Die Diskutanten waren: **Martin Schöffel** von der CSU, **Nikolaus Kraus** von den Freien Wählern, **Ruth Müller** von der SPD, **Rosi Steinberger** von den Grünen, **Agnes Becker** von der ÖdP und **Josef Schmid**, Vorsitzender der AbL-Bayern. Frau Schneider eröffnete mit der zurzeit viel debattierten Frage nach den 4 % Flächenstilllegung. Josef Schmid stimmte angesichts der weltweiten Hungerkrisen einer kurzfristigen Aussetzung zu, Hauptproblem sei jedoch gerade angesichts der mehr als doppelt so hohen Getreidepreise, die mangelnde Kaufkraft der Menschen in diesen Ländern.

An Agnes Becker von der ÖdP ging die **Frage nach dem Volksbegehren**, das heute sicher nicht so erfolgreich verlaufen wäre wie 2019. Weite Teile der Bauernschaft würden sich noch immer sehr beleidigt fühlen. Frau Becker entgegnete, dass die anfängliche Kritik, dass der Landwirtschaft viele Fördermittel verloren gingen, wenn die Vorgaben Gesetz würden, in keinster Weise zuträfe. Vielmehr stehe nun ein zusätzlicher dreistelliger Millionenbetrag für Kulap und VNP zur Verfügung. Rosi Steinberger warf ein, dass sie das nächste Volksbegehren mit den Bauern zusammen machen. Herr Schöffel sollte darlegen, wie die Staatsregierung das im Gesetz verankerte Ziel von **30 % Bio-Anteil** bis 2030 klappen soll, wenn nicht einmal die Kantinen der öffentlichen Hand 30 % Biolebensmittel einkaufen. Seine Antwort, dass 50 % bio und regional durchaus zu schaffen sei, wurde von Josef Schmid umgehend kritisiert, die Formulierung „50 % bio und regional“ schade der Zielsetzung, es entstehe der Eindruck beides sei in etwa gleichwertig, was beileibe nicht der Fall sei.

Als weiteres Thema wollte Frau Schneider von Nikolaus Kraus wissen, warum sie die **Petition der AbL-Bayern und befreundeter Verbände zur Verbesserung des Siegels „Geprüfte Qualität Bayern“** im letzten Jahr im Agrarausschuß abgelehnt haben. Es habe doch nachvollziehbare Forderungen enthalten, z.B. der Verzicht auf Soja aus Regenwaldrodung und der Einsatz von ausschließlich europäischen Futtermitteln. Kraus begründete die Ablehnung mit dem Koalitionsvertrag. Auch Martin Schöffel mußte eine überzeugende Begründung schuldig bleiben: das stattdessen eingeführte Kriterium von 50 % Futter aus Bayern konnte die Opposition nicht überzeugen. Ruth Müller von der SPD, die die Petition unterstützt hatte, fragte: „Ist es wirklich noch regionale Milcherzeugung, wenn Futter aus tausenden Kilometern Entfernung zugekauft wird. Ist es das, was die Verbraucher wollen?“. Rosi Steinberger bemerkte pointiert: alle Petitionen und Anträge der Opposition werden im Landtag abgelehnt denn es gelte „woll mer ned, brauch mer ned, hamm mer no nie so gmacht“.

Der CSU-Vertreter überraschte bei der Frage zu den **Neuen Gentechnikverfahren**, denn ein CDU-Antrag auf Bundesebene fordert eine gezielte Nutzung, die Weiterentwicklung neuer Züchtungsmethoden sowie eine Reform des EU-Gentechnikrechts. Schöffel dagegen sieht genug andere Möglichkeiten, er würde aktuell nichts Derartiges zulassen. Rosi Steinberger fordert ein noch klareres „Farbe bekennen“: die Wahlfreiheit müsse erhalten bleiben, eine strikte Kennzeichnung u.a. zum Schutz des Biolandbaus und der gentechnikfreien Landwirtschaft dringend nötig.

Die Moderatorin öffnete dann die Runde für Fragen aus dem Publikum. Von **Sebastian Sonner** kamen gleich drei Fragen: die Positionen zum Wolf sowie zu CETA und die Frage von Bio und Weidepflicht. **Dr. Kai Braunmiller**, Veterinärdirektor aus Bayreuth und Vors. der LAG Fleischhygiene und Tierschutz erinnerte daran, dass die Veterinäre seit sehr vielen Jahren einen Tierschutz fordern, wie er in der bayerischen Verfassung auch verankert sei „vermeidbare und unnötige Leiden zu verhindern“. Dass aber

von Seiten der Politik eben nichts passiere. Martin Schöffel entgegnete, dass jedenfalls in den letzten Jahren nur noch tierwohlgerichte Ställe mit teilbefestigten Böden gefördert worden seien.

Am Ende blieben dann doch noch Fragen unbeantwortet, weil die Landwirtschaft eben ein sehr komplexes Feld ist.

Isabella Hirsch, 2. Vorsitzende der AbL-Bayern überreichte jedem Podiumsteilnehmer ein spezielles regionales Geschenk, das die Bandbreite und Vielfalt der bäuerlichen Landwirtschaft und der AbL-Betriebe ausdrückte, wobei der fränkische Whisky aus Bio-Emmer sicher das Highlight war.

Rückblick: „Die Gründung der AbL-Bayern war fast schon eine Revolution“

„In einem Bundesland, in der der Bauernstand über den Bauernverband und seine Vertreter politisch straff durch die CSU gelenkt wird, war die Gründung der AbL fast schon eine Revolution“ so Bernhard Zimmer in seinem Vorschlag, der AbL den Sepp-Daxenberger-Preis 2017 zu verleihen.

Der in 2010 verstorbene Sepp Daxenberger war AbL-Gründungsmitglied, wirkte aktiv im Landesvorstand mit und war Landesvorsitzender und erster grüner Bürgermeister Bayerns.

Auch wenn sich die obigen engen Allianzen zwischenzeitlich gelockert haben, bleibt es doch eine Herausforderung, in Bayern Agrarpolitik zu machen. Denn die vielen verbliebenen Betriebe verleiten die seit 1954 regierende CSU allzu leicht dazu, in Bayern die heile Welt auszurufen.

Am 08.04.2001 trafen sich Mitglieder agraroppositioneller, bayerischer Bauerngruppen in Enkering bei Ingolstadt zur Gründung des AbL Landesverbandes Bayern. Laut dem ersten Mitglieder-Rundbrief erfreute man sich schon damals, dass in der Vorstandschaft „die Frauen die Mehrheit stellen und sowohl ökologische wie konventionelle Bauern und Bäuerinnen vertreten sind.“

Die öffentliche Resonanz auf die Gründung war äußerst positiv: Presse und Medien und zahlreiche Verbände bis hin zum Bund der Steuerzahler begrüßten, dass es nun eine bayerische Alternative zum Bauernverband gab.

Wie weit die AbL schon damals der Zeit voraus waren, zeigen die Themen unserer jährlichen Fachtagungen, „Zukunft der landwirtschaftlichen Sozialversicherung“ 2003 und „Land- und Forstwirtschaft im Klimawandel“ 2004.

In der AbL haben sich sowohl konventionell als auch ökologisch wirtschaftende Bäuerinnen und Bauern zusammengeschlossen, die unabhängig von ihrer derzeitigen Betriebsgröße und -organisation, den weiteren Weg in eine industrielle Landwirtschaft nicht mitgehen wollen. Zu unseren Mitgliedern zählen auch viele Menschen, die sich als Verbraucher, Umwelt- oder Tierschützer oder als entwicklungspolitisch Engagierte für den Erhalt einer bäuerlichen Landwirtschaft hier und weltweit einsetzen.

Weitere Infos: <https://www.abl-bayern.info/startseite/>

Andrea Eiter, Geschäftsführung AbL-Bayern, 0170-9913463

Die beiden Vorsitzenden stehen gerne für ein Interview zur Verfügung

Josef Schmid, 0171-1108148; Isabella Hirsch, 0170-5819414